

Das Programm **MegaMarie^{plus}** (2023-2025) Familienzentren stärken - Zum Wohl von Kindern und Familien

Der Boden für die Bildungs- und Gesundheitsbiografie eines Menschen wird in der Schwangerschaft und in den ersten Lebensjahren gelegt. Ab Geburt gilt: «Kinder entdecken die Welt, angespornt von ihrer Neugier und aufmerksam begleitet von uns.» (www.orientierungsrahmen.ch)

Eltern sind als verlässliche, fürsorgliche und liebevolle Bezugspersonen für das gute Aufwachsen ihrer Kinder von entscheidender Bedeutung. Damit sie ihre Aufgaben verantwortungsvoll wahrnehmen können, brauchen sie ein familienfreundliches Umfeld. Dazu gehören Orte für Spiel, kreatives Tun, Austausch und alltagsnahe Beratung. Familienzentren¹ im Wohnumfeld können genau das bieten. Sie tragen dazu bei, dass Eltern oder andere nahe Bezugspersonen gestärkt werden und möglichst viele Kinder die Chance erhalten, ihr Potential aufmerksam begleitet zu entfalten.

In einigen Gemeinden der Schweiz sind Familienzentren bestens verankert, in manchen halten sie sich trotz des grossen Einsatzes von Freiwilligen nur knapp über Wasser. Zudem gibt es vielerorts keine passenden, guten Angebote für junge Kinder und ihre Familien. Hier setzt das **MegaMarie^{plus} Programm** an: Von 2023 bis 2025 sollen schweizweit Familienzentren zum Wohl von Kindern und Familien unterstützt und gemeinsam weiterentwickelt werden.

Im MegaMarie^{plus} Programm symbolisiert ein vierblättriges Kleeblatt Erfahrungsfelder und Ausdrucksformen, die für Kinder in den ersten Lebensjahren hoch bedeutsam sind: «Spiel», «Sprache», «Kreativität» und «Bewegung» (Abbildung 1).



Abbildung 1: Die vier Erfahrungsfelder

Das ausgeprägte Zentrum des Kleeblatts steht für **das ganzheitliche Experimentieren und Lernen junger Kinder** sowie für **kulturelle Teilhabe** von ihnen und ihren Familien über die vier genannten Themen hinaus.

Die Expertise der Programmträger bildet das verbindende und strukturierende Herzstück des Kleeblatts. Denn eine **gute Qualität** von Angeboten, Inhalten, Strukturen und Abläufen basiert auf **Reflexion und stetigem miteinander Lernen**.

Die mittelbaren Nutzniesser:innen des Programms sind Kinder, Eltern, Grosseltern und weitere Bezugspersonen. Die unmittelbaren Adressat:innen sind Trägerschaften und Fachstellen, Fachpersonen und Freiwillige sowie Verwaltungen und politische Gremien von Gemeinden und Kantonen (Abbildung 2).

Durch die Umsetzung des Programms während drei Jahren sollen sich Aktivitäten und Angebote in Familienzentren vermehrt

- am Kleeblatt orientieren;
- auf Evidenz und Ressourcen basieren;
- wirkungsorientiert erfolgen;
- fachlich sorgfältig begleitet werden;
- einfach zugänglich sein, namentlich für fragile und isoliert lebende Familien.

¹ vgl. Definition Netzwerk Bildung und Familie: bildungundfamilie.ch/taetigkeitsbereiche/familienzentren/definitionen
www.megamarieplus.ch | www.mmi.ch | bildungundfamilie.ch
Pfungstweidstrasse 16 | 8005 Zürich

Die Familienzentren können dadurch eine wichtige Rolle in der Entwicklung und Etablierung von familienzentrierten Strukturen und Angeboten ab der Schwangerschaft übernehmen.

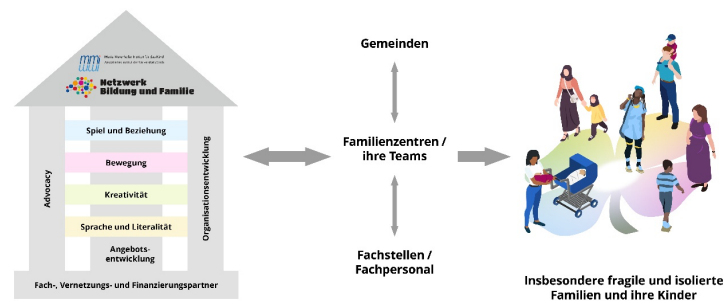


Abbildung 2: Programmübersicht

Ziele und Hebel des MegaMarie^{plus} Programms

Die **Ziele** des Programms lassen sich in drei Punkten zusammenfassen:

- Mehr einfach zugängliche und inspirierende Orte für junge Kinder und ihre Familien schaffen;
- Kindern anregende und aufmerksam begleitete Erfahrungen ermöglichen;
- Eltern vernetzen und in ihren Kompetenzen stärken.

Das Programm will dazu beitragen, dass das Angebot von Familienzentren und anderen Begegnungsorten speziell Kindern und Eltern in fragilen Situationen zugutekommt und vermehrt isoliert lebende Familien ab der Schwangerschaft mit präventiven Angeboten erreicht werden. In der Schweiz wachsen mindestens eine halbe Million Kinder in Armut oder aus anderen Gründen in prekären Verhältnissen auf. Viele von ihnen können elementare Erfahrungen nicht machen. Bereits beim Eintritt in den Kindergarten haben sie schlechtere Chancen auf ein gesundes Aufwachsen und eine gute Bildung. Ihre Möglichkeiten zur sozialen Teilhabe sind damit bereits eingeschränkt. Die 1989 von der UN-Kinderrechtskommission definierten Kinderrechte können in diversen Punkten gestützt werden.

Zur Erreichung seiner Ziele setzt das Programm **drei Hebel** an:

- (1) **Wissenstransfer und Evidenzbasierung:** Familienzentren werden von Fachpersonen und Fachstellen darin unterstützt, selbst evidenzbasierte Angebote für Kinder und ihre Familien zu gestalten oder Bewährtes ins Zentrum zu holen.
- (2) **Institutionelle Stärkung und Organisationsentwicklung:** Familienzentren werden mit Workshops, Webinaren, Hospitationen, Handreichungen und Beratung darin unterstützt, ihre Strukturen zu stärken und sich organisatorisch weiterzuentwickeln.
Die Vernetzung von Familienzentren wird weiter aufgebaut, damit sie mittel- und langfristig voneinander lernen und gemeinsam für ihre Anliegen einstehen können.
- (3) **Verankerung und Advocacy:** Gemeinden und Kantone werden beraten, damit sie den Wert von Familienzentren erkennen und diese beim Aufbau und Betrieb verstärkt unterstützen. So wird eine nachhaltige Entwicklung und die Verankerung der Angebote in der Bevölkerung ermöglicht.

Träger und Partner:innen des MegaMarie^{plus} Programms

Konzipiert und getragen wird das MegaMarie^{plus} Programm vom Marie Meierhofer Institut für das Kind und vom Netzwerk Bildung und Familie. Umgesetzt wird es federführend von den beiden Trägern gemeinsam mit Familienzentren und anderen Begegnungsorten für Familien mit jungen Kindern und generationenübergreifenden Angeboten. Das Programm ist zudem eingebunden in eine breite Allianz aus Fachorganisationen, interessierte Gemeinden und Kantone. Verbindungen bestehen ferner zur «Alliance Enfance» sowie zu verschiedenen Bundesämtern, nämlich dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) mit den Themenfeldern Prävention und Gesundheitsversorgung, dem Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) mit dem Geschäftsfeld Familie und dem Schwerpunkt Armutsprävention sowie mit dem Staatssekretariat für Migration (SEM) zum Schwerpunkt frühe Kindheit und Integration.

Die beiden Träger des Programms erstellen in Absprache mit den beteiligten Partner:innen eine Jahresplanung mit inhaltlichen Schwerpunkten und passenden Aktivitäten im Jahresverlauf. Die folgenden Organisationen und Initiativen haben bislang ihre Mitwirkung am MegaMarie^{plus} Programm zugesagt:

- [Associazione Progetto Genitori](#)
- [Cantone Ticino, Dipartimento della sanità e della socialità](#)
- [Laboratorio Ingegneria dello Sviluppo Schürch - LISS](#)
- [Programm «Kinderfreundliche Gemeinden» von UNICEF Schweiz und Lichtenstein](#)
- [Programm «Primokiz» der Stiftung RADIX](#)
- [Schweizerisches Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM](#)
- [Stiftung LAPURLA](#)
- [Verband Künste für Kinder und Jugendliche KKJ](#)
- [Verein a:primo](#)
- [Verein Fadenspule](#)

Mit dem Programm «Purzelbaum^{family}» von RADIX ist die Koordination von Aktivitäten abgesprochen. Das MegaMarie^{plus} Programm soll schweizweit Wirkung entfalten. Im Tessin sind bereits Organisationen an Bord. In der Romandie finden Gespräche statt. Partner der Sprachregionen sollen entsprechend ihrer Expertise und passend zum Bedarf in die Entwicklung und Verbreitung von Programmelementen eingebunden werden oder federführend dafür zuständig sein.

Programmteilnahme und angestrebte Reichweite

Die Mitwirkung und Teilnahme am MegaMarie^{plus} Programm sind während der Laufzeit jederzeit möglich. Sie beinhalten

- das Eintreten für eine evidenzbasierte Haltung und Arbeit im Bereich der FBBE;
- die Verbindung und Weiterentwicklung von Angeboten mit unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten;
- die Umsetzung von niederschweligen Organisations- und Qualitätsentwicklungsmassnahmen;
- die Verbreitung der Ziele und Inhalte des Programms und Unterstützung von Kontakten zu Gemeinden und relevanten Inhalts- und Umsetzungspartnern;
- die finanzielle Beteiligung an einzelnen Projektzielen.

Angestrebt wird, dass im Laufe der drei Programmjahre rund 24'000 Kinder und Eltern aus fragilen und isolierten Familiensituationen vom Programm profitieren können. Dies wird möglich, wenn sich Fachpersonen und Freiwillige von 60 kleinen bis grosse Familienzentren aktiv am Programm beteiligen. Das Programm möchte erreichen, dass mindestens 25 Gemeinden neu oder intensiver als bisher Familienzentren zugunsten ihrer jüngsten Bewohner:innen und deren Familien tatkräftig unterstützen.
www.megamarieplus.ch | www.mmi.ch | bildungundfamilie.ch
Pfungstweidstrasse 16 | 8005 Zürich

Über den Gemeindeverband und die Kantonalen Konferenzen sollen Gemeinden und Kantone über das Programm und ausgewählte Aktivitäten informiert werden.

Programmgefässe

Das Gerüst für die Umsetzung des MegaMarie^{plus} Programms bilden verschiedene Gefässe. Sie werden genutzt, um Impulse zu setzen oder eine vertiefte Auseinandersetzung mit einem Thema anzuregen und zu begleiten.

Das Netzwerk Bildung und Familie verfügt über eine Plattform, auf der Informationen und Handreichungen zum Programm verbreitet werden können. Die **Familienzentren** können sich auf der Plattform mit einem Portrait vorstellen und sich entweder als Gastgeber:innen oder als Besucher:innen an gegenseitigen **Hospitationen** beteiligen.

Monatliche online Meetings: Das Netzwerk Bildung und Familie lädt monatlich eine oder mehrere Personen ein, über ein Angebot, Vorgehensweisen und Erfahrungen zu berichten und sie mit den Teilnehmenden zu diskutieren.

Jährliche regionale und nationale Anlässe vermitteln Impulse, dienen der Vernetzung und dem Austausch guter Praxis.

Mit **Webinaren und Workshops** werden spezifische Themen mit interessierten Familienzentren und Gemeinden vertieft bearbeitet.

Zu ausgewählten Schwerpunkten werden **Dossiers** erstellt. Für individuelle Anliegen können Familienzentren und Gemeinden eine Fachberatung in Anspruch nehmen.

Vorgesehen ist die Erarbeitung von vier thematischen Dossiers:

- Dossier zum Kleeblatt mit seinen vier Blättern und seinem ausgeprägten Zentrum
- Leserfreundliche Handreichungen zu Elementen, die eine gute Qualität frühkindlicher und familienunterstützender Dienstleistungen im Wohnumfeld von Familien ausmachen
- Argumentarium und praktische Hinweise für engagierte Personen in Verwaltungen, Politik und Trägerschaften der Familienzentren: «Wieso sind Familienzentren für eine Gemeinde und ihre jungen Einwohnerinnen und deren Familien wichtig?»
- Dossiers mit Handreichungen für betriebliche und organisatorische Belange von Familienzentren insbesondere auch zum Thema Qualitätsmanagement

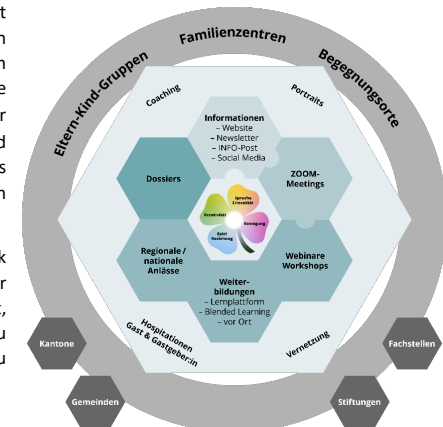


Abbildung 3: Umsetzungsfässer

Ressourcen und Finanzierung des MegaMarie^{plus} Programms

Für die Familienzentren ist die Beteiligung an Aktivitäten, die Inanspruchnahme von Beratungen und die Nutzung von Materialien kostenlos. Das MegaMarie^{plus} Programm ist dank der Finanzierung durch Stiftungen und die Leistungen der beteiligten Partner:innen möglich. Die Träger haben sich für einen Förderbeitrag der Stiftung The Human Safety Net (THSN) von Generali beworben und sie haben mit dem MegaMarie^{plus} Programm überzeugt: THSN international beteiligt sich mit Euro 660'000.— am Programm. Diese grosszügige Spende und Spenden weiterer Stiftungen decken Kosten für Personal, Veranstaltungen, Kommunikation, Dossiers und Evaluation. THSN national unterstützt die Programmumsetzung bei der Kommunikation sowie mit dem freiwilligen Engagement für Familienzentren von Mitarbeiter:innen von Generali Schweiz.

Die Partner:innen des MegaMarie^{plus} Programms leisten nach Kräften und entsprechend ihrer Möglichkeiten verschiedene Beiträge. Sie beteiligen sich mit personellen Ressourcen und stellen ihre Expertise und bereits erarbeitete Materialien zur Verfügung. Zudem unterstützen sie die Programmumsetzung anlässlich ihrer eigenen Aktivitäten und mit ihren Netzwerken.

Wirkungsorientierung: Monitoring – Evaluation – Lernen

Das Konzept und die Aktivitäten des MegaMarie^{plus} Programms sind evidenzbasiert und orientieren sich am Veränderungsmodell, wie es in Abbildung 4 dargestellt ist.

Ausgangslage	Massnahmen	Ergebnisse	Wirkungen
<ul style="list-style-type: none"> - Viele armutsbetroffene, isolierte, fragile Familien mit jungen Kindern - Zu wenig Austausch, niederschwellige Beratung und anregende Aktivitäten - Ausgeprägte ungleiche Chancen der Kinder <p>Familienzentren:</p> <ul style="list-style-type: none"> - fehlen vielerorts; - viele können sich knapp und nur Dank grossem Einsatz von Freiwilligen halten; - Potenzial von Begegnungsorten für junge Kinder und ihre Eltern liegt brach. 	<p>Bildung einer Allianz aus Familienzentren und Fachorganisationen zur Programmumsetzung.</p> <p>Anlässe, Workshops, Beratung und Dossiers zur:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verbreitung von guten Angeboten in Familienzentren; - betrieblichen und organisatorischen Stärkung von Familienzentren; - Sensibilisierung von Personen in Verwaltung und Politik für die Bedeutung von Begegnungsorten, ganz speziell für fragile Familien mit jungen Kindern. 	<p>Angebote für Familien mit jungen Kindern orientieren sich verstärkt an guter Qualität und ihrer Wirkung: 60 Familienzentren haben sich am Programm beteiligt.</p> <p>Die Passung zwischen dem Angebot von Familienzentren und den Bedürfnissen von fragilen und isolierten Familien hat sich verbessert: 24'000 Kinder und Eltern wurden erreicht.</p> <p>Die Verankerung und Ausbreitung von Familienzentren in allen Regionen der Schweiz ist angekurbelt: 25 Gemeinden haben sich aktiv beteiligt.</p>	<p>Das Potenzial von Familienzentren wird genutzt: Sie werden von Gemeinden und Kantonen mit materiellen und weiteren Ressourcen unterstützt.</p> <p>Familienzentren sind fachlich und betrieblich gestärkt, lernen voneinander und unterstützen namentlich fragile Familien, in dem sie:</p> <ul style="list-style-type: none"> - junge Eltern stärken; - jungen Kindern ein angenehmeres Umfeld und eine aufmerksame Begleitung beim Lernen und Entdecken der Welt bieten.

Abbildung 4: Veränderungsmodell

Die Umsetzung und die Wirkung des Programms werden mit folgenden Massnahmen überprüft:

- Die Aktivitäten, die im Rahmen des Programms stattfinden, und deren Reichweite werden laufend dokumentiert und jährlich mit den gesteckten Zielen verglichen.
- Ausgewählte Aspekte der Programmumsetzung und -wirkung werden ab Sommer 2023 über zwei Jahre hinweg von einer unabhängigen Stelle evaluiert.

Die Fragestellungen der Evaluation werden gemeinsam mit den Trägern des Programms, interessierten Familienzentren und den Partnerorganisationen formuliert.

Das MegaMarie^{plus} Programm setzt auf eine entstehende Lerngemeinschaft von Familienzentren, Fachorganisationen und Gemeinden. Mit der Einführung eines erprobten Werkzeugs zur Datenerfassung und mit Coaching werden die Familienzentren ab Programmstart darin unterstützt, ihre Angebote und Aktivitäten möglichst vergleichbar zu dokumentieren.

23.06.2023 / H. Simoni / M. Mülle / A. Butters